Bezugspreis
Vierteljährlich in Stadt, Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr Mk. 1.60, sonstiger Verkehr Mk. 1.90 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Gegründet 1877.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die O.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 182 | Druck und Verlag in Altensteig. | Dienstag, den 6. August. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1918.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Front zwischen Ypern und südlich von Montdidier nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Avre und des Dombachs stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei kleinen Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Vesle hat die Feuertätigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich von Conde und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhuten stärkerem Angriff des Gegners auf Fismes befehlsgemäß auf das nördliche Vesle-Ufer aus.

Heeresgruppen von Gallwitz und Albrecht:

Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Vogesen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Vizefeldwebel Thom errang seinen 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Man kann es den Franzosen nicht verdenken, wenn sie ihren Kriegsberichten das Gepräge von Siegesnachrichten geben. Rein äußerlich betrachtet, schreitet General Foch von Erfolg zu Erfolg. Am 15. Juli begann der deutsche Angriff beiderseits von Reims und am folgenden Tage ließ unsere Heeresleitung den Vormarsch einstellen, nachdem sich gezeigt hatte, daß der Feind auf unsere Offensive wohl vorbereitet war. Am 18. Juli setzte der Gegenstoß Fochs ein und am 19. Juli gab Hindenburg den Befehl zum Rückzug. Unser Angriff hatte etwa 10 Kilometer südlich der Marne sein Ende gefunden. Am 21. Juli meldete der französische Bericht, daß die deutschen Truppen sich hinter die Vesle-Linie, von der sie damals, wenigstens im Westen, noch ziemlich weit südlich standen, zurückziehen werden. Woher Foch die Kenntnis hatte, ist nicht bekannt; tatsächlich ist der Rückzug am 4. August bis auf das nördliche Ufer der Vesle bei dem Städtchen Fismes fortgesetzt und Soissons geräumt worden. Die Vesle entspringt in der Nähe des Schnittpunkts der alten Römerstraße Reims—Bar le Duc und der Hauptstraße Chalons—Verdun; sie fließt in nordwestlicher Richtung durch Reims und erreicht, von da an mehr westnordwestlich gerichtet, die Aisne bei Conde sur Aisne (nicht zu verwechseln mit Conde en Brie, bis wohin etwa der deutsche Angriff südlich der Marne geführt hatte), 12 Kilometer (Luftlinie) oberhalb Soissons. Die neugeschaffene Frontlinie dürfte sich etwa von südlich von Nouvron ab der Aisne entlang bis gegen Conde hinziehen und von hier bis Fismes dem Lauf der Vesle folgen. Zwischen Ardre im Süden und Vesle im Norden erstreckt sich von Südost nach Nordwest ein Ausläufer der „Montagne de Reims", des Reimser Bergmassivs, an dem seit der Maioffensive langwierige Kämpfe sich abgespielt haben. Der Ausläufer ist in deutschen Händen, jenseits der Ardre sind aber die französischen Linien schon recht nahe herangerückt, nachdem die Straße Soissons—Fere en Tardenois von den Deutschen aufgegeben war. Arcis und Fere sind von den Franzosen besetzt, desgleichen wohl der Wald von Dolle, südwestlich von Fismes. Weiter östlich ist die feindliche Front über Thery, nordwestlich des ebenfalls geräumten Ville en Tardenois, vorgeschoben. Man wird aus diesen amtlichen Angaben schließen dürfen, daß die Ardre-Linie von den Deutschen derzeit gehalten wird und demnach würde die Front von Soissons, dem Drehpunkt der Rückwärtsbewegung, gegen Südosten etwa folgende Richtung nehmen: Soissons — Conde (Aisne) — Fismes (Vesle) — Thery (Ardre). Das scheint nun ein recht erheblicher Fortschritt auf feindlicher Seite zu sein. In Wirklichkeit sieht die Sache doch etwas anders aus. Gewiß, unsere Front wäre nicht zurückgenommen worden, wenn die Offensive am 15. Juli geglückt und die Foch'sche Gegenoffensive nicht dazwischen getreten wäre, aber sie hätte auch nicht bleiben können, wie sie vor dem 15. Juli war. Die ganze Sack- oder Keilstellung an der Marne hat als rückwärtige Verbindung nämlich nur die eine bis Fere en Tardenois (von Laon über Fismes) führende Bahnlinie zur Verfügung gehabt, der ganze ungeheure Transport an die südliche Front mußte mit Feldbahnen, Kraftwagen usw. bewältigt werden. Es wäre also zur unabweisbaren Notwendigkeit geworden, die verkehrstechnisch so ungünstige Lage dadurch zu verbessern, daß ein neuer, leistungsfähiger Verbindungsweg gewonnen wurde. Als solcher scheint die Linie Laon—Reims—Tormans ins Auge gefaßt gewesen zu sein. Wie es daher einerseits natürlich ist, daß die deutsche Front nun wieder, nachdem jenes Ziel sich nicht hat erreichen lassen, günstigeren Verbindungsverhältnissen nachgeht, so wenig verlockend ist es für die französische Heeresleitung, ihrerseits in das an Verkehrsstraßen ziemlich arme Gebiet wieder einrücken zu müssen. Daher lag es durchaus nicht im Sinne des Generals Foch, die deutsche Front um so und so viel Kilometer zurückzudrängen, sondern er wollte den ganzen Keil abquetschen und die Front durchstoßen, mindestens so, daß die Franzosen wieder die ungehinderte Verbindungslinie des Aisnetals gehabt hätten, daß also die Deutschen zum mindesten über die Aisne, den Damenweg bis zur Ailette, also bis zur alten Ausgangsstellung vom 27. Mai zurückgeworfen worden wären. Von da ab konnte er dann hoffen, den wiederholt versuchten Durchbruch auf Laon zu verwirklichen. Es ist anders gekommen. Foch ist heute nicht der Sieger, von der furchtbaren Schwächung seines Heeres ganz abgesehen. Niemand weiß das besser als Foch selbst. Sein Heeresbericht ist daher von einer Nüchternheit, die man bisher noch nie an französischen Berichten wahrgenommen hat. Freilich, daß der Vormarsch ein „Sieg" sein soll, kann man begreifen; Fochs Meldungen sind eben nicht für die „Wissenden" und Fachleute in den Entente-Ländern bestimmt. Die nächsten Tage werden wohl erkennen lassen, bis zu welcher Linie Hindenburg seine Truppen zurückführen und wo er die neue Front für künftige Unternehmungen abstecken will.

Wie die Zeitungen melden, wird General Iliescu, der ehemalige Oberbefehlshaber der rumänischen Armee, an der französischen Front das Kommando über über eine transsilvanische Legion übernehmen.

WTB. meldet: Auch der Abmarsch der Truppen in der Nacht vom 1. zum 2. August südwestlich von Reims (Germigny, Gueux) ist so vollkommen geglückt, daß alles Material und zum großen Teil auch die Ernte eingebracht wurde. Der Feind bemerkte den Rückzug nicht und beschoß die Höhe 240 längere Zeit, nachdem sie von uns längst geräumt war. Bei Gueux konnte eine feindliche Marschkolonne unter unser zusammengefaßtes Feuer genommen werden, wodurch die Franzosen schwere Verluste erlitten. Vorgehende Reiterei wurde in alle Winde zerstreut.

Die Gesamtkosten des Weltkriegs.

Berlin, 5. Aug. Die gesamten Kosten des Weltkriegs für die vergangenen 4 Jahre sind auf 650. bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Jahres betrugen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen rund 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Auch nach dem Ausscheiden Rußlands und Rumäniens erreichen die monatlichen Ententekriegskosten also fast das Dreifache der Vierbundkosten. Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist vielfach erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von 500 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,3 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit acht Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 Prozent seiner Kriegskosten langfristig auf gegen 32 Prozent in England und 30 Prozent in Frankreich. Die Mittelmächte decken ihren Anleihebedarf fast ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Ausland aufbrachten.

Der Verlust an Flugzeugen.

Berlin, 5. Aug. In den vier Kriegsjahren hat der Verband nach den bisherigen Feststellungen 5915 Flugzeuge verloren, während Deutschland bisher nur 1927 Flugzeuge einbüßte. Allein im letzten Jahre sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet worden, das heißt fast das Doppelte der in den ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbandes. Neben der rasch steigenden Bedeutung der Luftwaffe zeigen diese Abschußzahlen, wer in Wirklichkeit die Luft beherrscht. 430 abgeschossene Fesselballonen der Entente stehen 163 vernichtete Ballone auf deutscher Seite gegenüber.

Doppelte Moral der englischen Heeresleitung.

Die Engländer befehlen die Nichtachtung des Roten Kreuzes.

Am 8. Juli ist bei Fresnoy ein von englischen Fliegern abgeworfenes Flugblatt folgenden Inhalts gefunden worden:

„An den kommandierenden General der deutschen Truppen an der Vimy-Front.

Während des heutigen Tages sind in der Nähe von Arleux unter dem Schutze des Roten Kreuzes Verwundete oder Kranke zurücktransportiert worden.

Es ist entgegen den Grundsätzen des britischen Heeres, auf das Rote Kreuz zu schießen. Hinsichtlich der Tatsache jedoch, daß deutsche U-Boote englische Lazarettschiffe, die unter dem gleichen Zeichen fahren, versenken, kann der Schutz des Roten Kreuzes im Vorfelde des Kampfgebietes nicht mehr anerkannt werden.

Ab vier Uhr nachmittags (Pariser Zeit) am 8. Juli wird jede Truppenbewegung in der vorderen Kampfzone, ob unter dem Zeichen des Roten Kreuzes oder nicht, unter Feuer genommen werden.

7. 7. 1918. Vom kommandierenden General der britischen Truppen an der Vimy-Front."

Was es mit den unter dem Roten Kreuz fahrenden Schiffen der Engländer auf sich hat, ist in Deutschland längst hinreichend bekannt. Wir wissen aus zahlreichen, einwandfreien Feststellungen unserer U-Boot-Kommandanten, daß die Engländer das Rote Kreuz von den Tagen des Angriffs auf Gallipoli an bis heute oft mißbraucht haben, um unter seinem Schutz Transporte von Truppen, Pferden, Waffen und Munition ungefährdet übers Wasser zu bringen. Es sind von uns mit dem Roten Kreuz versehene Schiffe nur versenkt worden, wenn feststand, daß das Genfer Zeichen solch eigennützigen Zwecken hatte dienen müssen. Es liegt also wirklich kein Grund für den englischen Kommandeur vor, moralische Entrüstung zu heucheln. Wenn sich jemand gegen das Rote Kreuz vergangen hat, so waren es die Engländer, die folglich durchaus keinen Grund haben, sich so hinzustellen, als seien sie unfreiwillig zu der im Flugblatt angekündigten Maßnahme gedrängt worden. Es sieht vielmehr so aus, als hätte man jetzt irgendeinen Grund suchen wollen, um schon begangene Untaten zu beschönigen. Wir wissen ja, daß die englischen Truppen auch vor dieser Ankündigung schon oft in diesem Kriege vom Roten Kreuz geschützte deutsche Transporte und Gebäude beschossen haben. Einen ganz besonders traurigen Ruhm haben sich hier die englischen Flieger erworben, deren beliebteste Ziele von jeher deutsche Lazarette und Lazarettzüge gewesen zu sein scheinen. Hierfür bietet uns eine amtlich verbürgte Nachricht wieder einen guten Beleg. Sie betrifft einen Vorgang am Vormittag des 8. Juli und lautet:

„Am 8. Juli, 8.15 Uhr, vormittags wurden von feindlichen Fliegern Bomben auf das Kriegslazarett „Schulbrüder" in Frovennes abgeworfen. Drei Mann wurden getötet, neun Mann und eine Schwester schwer, sieben Mann leicht verwundet.

Das Lazarett ist für Flieger als solches deutlich sichtbar. Es liegt getrennt von jeder anderen Unterkunft. Da sich ferner keinerlei andere militärische Anlagen in der Nähe befinden und der Bombenabwurf am hellen Tage stattfand, ist die Absicht, das Lazarett zu treffen, unverkennbar.

Es war recht ungeschickt von den englischen Fliegern, sich zu dem in der Nachricht geschilderten Bom-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

benangriff auf ein deutsches Lazarett gerade am Morgen des Tages haben hinreißen lassen, an dessen Nachmittag erst die in dem Flugblatt angekündigte Maßnahme in Kraft treten sollte. Dieser englische Fliegerangriff ist ein neuer Beweis für die Scheinheiligkeit der englischen Gesinnung und eine treffliche Illustration zu dem Satze des Flugblatts: „Es ist entgegen den Grundsätzen d. britischen Heeres, auf das Rote Kreuz zu schießen." Wir wissen die englischen „Grundsätze" hiernach gebührend einzuschätzen.

Die Deutsche Oberste Heeresleitung hat die nötigen Schritte ergriffen, um gegen die brutale Verletzung der Genfer Konvention im Falle des Lazaretts „Schulbrüder" Einspruch zu erheben. Die Engländer dürfen sich nicht wundern, wenn unsererseits außerdem Vergeltungsmaßnahmen getroffen werden, die leider nur geeignet sind, die ohnehin erbitterte Kriegführung noch mehr zu verschärfen.

Die Ereignisse im Osten.

Kiew, 5. Aug. Die Untersuchung über den Mord an Generalfeldmarschall von Eichhorn hat zu weiteren Verhaftungen geführt. Es ist erwiesen, daß der Anschlag auf die unter dem Einfluß der Entente stehenden Sozialrevolutionäre zurückzuführen ist und die Vermutung, daß englisches Geld im Spiele ist, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Moskau, 5. Aug. Die Zeitung „i.Mir" veröffentlicht einen Auszug aus dem am 9. Juli 1915 zwischen Rußland und Japan geschlossenen Geheimvertrag, der von den Ministern Sassonow und Motono unterzeichnet ist. Beide Mächte verpflichten sich, vor Sommer 1921 die Enländer undg Amerikaner mit Waffengewalt aus China zu vertreiben und keinen Sonderfrieden bei diesem Kriege (gegen Amerika und England) zu schließen. Der Vertrag sollte bis 1921 gelten. (Deshalb wurde die Revolution in Rußland gemacht und der Zar beseitigt. Deshalb hat Amerika sein Millionenheer auf die Beine gebracht. D. Schr.)

Moskau, 4. Aug. Im Auftrag des Rats hat der Kommissar der Volksaufklärung eine Liste zusammengestellt, nach der 63 Personen in Moskau Denkmäler errichtet werden sollen. 45 Politikern und Schriftstellern, das heißt 31 Russen (darunter Plechanow, Herzen, Bakunin, Lawrow, Tolstoi, Sostojeßkow, Puschkin, Lamartow, Metschnikow und Mendzeow) und 14 Ausländern, darunter Marx, Engel, Bebel, Jaures, Lafargue, Spartakus, Tiberius, Gracchus, Brutüs, Robespierre, Danton, ferner 18 Künstlern, darunter zwei Ausländern (Beethoven und Chopin). (Man sollte meinen, die Bolschewiki hätten jetzt wichtigeres zu tun, als Denkmäler zu setzen.)

Moskau, 5. Aug. Die englische Flotte hat die 50 Kilometer nördlich von Archangelsk liegende Insel Mudjug angegriffen. Die russische Strandbatterie wurde zusammengeschossen, worauf die Besatzung sich nach Archangelsk zurückzog. Darauf erfolgte ein Angriff auf Archangelsk selbst, das von mehreren Kreuzern heftig beschossen wurde.

Moskau, 4. Aug. Die Stärke der Serben auf dem Murman wird mit 3000 Mann angegeben. — In Wologda wurde eine gegenrevolutionäre Verschwörung entdeckt. 40 Offiziere wurden verhaftet. Der Rat der Volkskommissare genehmigte 300 Millionen Rubel zum Kampf gegen die Tschechoslowaken und Ententetruppen auf dem Murman.

Kiew, 4. Aug. Ein Sonderausschuß des Verpflegungsministeriums wird nach Oesterreich abreisen, um Fabriken für den landwirtschaftlichen Maschinenbau zu besichtigen und landwirtschaftliche Maschinen anzukaufen. — Der Eisenbahnerstreik nimmt ab. Die Arbeit ist auf Grund der alten Bedingungen wieder aufgenommen worden.

Paris, 5. Aug. Die Bolschewiki haben laut Temps der Ueberführung der Zarin und ihrer Töchter nach Spanien zugestimmt.

Neues vom Tage.

Telegrammwechsel.

Berlin, 5. Aug. Zum Beginn des 5. Kriegsjahrs hat der bulgarische Kriegsminister Sawow an Kriegsminister v. Stein ein Telegramm gerichtet, in dem er die Waffenbrüderschaft feiert und das deutsche Heer zu seinen Erfolgen beglückwünscht. General von Stein sagte in seiner Erwiderung: Noch stehen wir in schwerem Kampf, aber Gott ist mit uns. Der Sieg kann uns nicht mehr entrissen werden. Unbeugsamer Wille und der eiserne Zwang unserer Waffen werden den Feind zu dem Frieden zwingen, den Bulgarien und Deutschland zu freier, starker Entwicklung brauchen.

Auszeichnung.

Berlin, 5. Aug. Der Kaiser hat dem Leiter der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums, Oberstleutnant Koeth, sein Bild mit Widmung überreichen lassen. Die Technische Hochschule in Dresden hat Koeth zum Doktoringenieur ehrenhalber ernannt.

Der erste Milliardenhaushalt in Bayern.

München, 5. Aug. Der Staatshaushalt Bayerns von 1917 schließt mit 1 030 000 000 Mark ab. Bayern ist damit in die Staatenreihe mit Milliardenhaushalt eingetreten.

Die englische „Friedensbereitschaft".

Berlin, 5. Aug. Nach der Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" soll Schatzsekretär Bonar Law auf eine Anfrage des Abgeordneten King im englischen Unterhaus erwidert haben, die englische Regierung sei immer bereit, Vorschläge zur Herbeiführung eines befriedigenden Friedens in Erwägung zu ziehen. Dazu bemerkt die „Nordd. All. Ztg.", es sei zu bezweifeln, ob die noch nicht beglaubigte Aeußerung Bonar Laws in Wirklichkeit von englischer Friedensbereitschaft zeuge, weil er, wenn man an seine früheren Auslassungen denkt, nicht zu den Leuten gehört, bei denen man Friedensgesinnung voraussetzen könne. Uebrigens habe sich Bonar Law vieldeutig ausgedrückt: Friedensvorschläge, die ihn befriedigen, werden voraussichtlich Deutschland und seine Bundesgenossen durchaus nicht befriedigen. Schon die Aufstellung der britischen Vorzugstarife im Handel mit seinen Kolonien eigener Verwaltung weise auf die Absicht der wirtschaftlichen Erdrosselung Deutschlands nach dem Kriege hin. Deutschland habe keinen Anlaß, bei England wegen der „befriedigenden Friedensbedingungen" anzufragen, denn im feindlichen Ausland haben bisher alle Schritte auf diesem Wege nur zu neuen Verdächtigungen Deutschlands und zur Ermunterung der feindlichen Kriegshetzer geführt. Was von den deutschen Staatsmännern über den Frieden gesagt wurde, begründe vollkommen genügend unseren Anspruch, daß jetzt von der Gegenseite Antworten gegeben werden, die darauf geprüft werden, ob sie befriedigen. (Staatssekretär v. Hintze, der Bonar Law wohl diese Antwort gegeben hat, redet eine deutliche Sprache. D. Schr.)

Wasserstraße Danzig—Cherson.

Berlin, 5. Aug. Aus Danzig wird dem WTB. geschrieben: Eine Kommission des ukrainischen Verkehrsministeriums traf vor einigen Tagen in Danzig ein in der Frage einer künftigen Wasserstraße zwischen Danzig und der Ukraine. Es gilt den in früheren Jahrhunderten viel benutzten Wasserweg Weichsel, Narew, Bug, Pripjet, Dnjepr durch künftigen Ausbau zu einer modernen Großschiffahrts-Binnenstraße neu erstehen zu lassen. Danzig hatte im Frieden aus der Ukraine eine lebhafte Zufuhr, besonders von Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Gerste, Hafer, sowie die die Zufuhr nach Königsberg um ein vielfaches übersteigenden Zufuhren an Zucker und Holz. Danzig war für das gesamte Gebiet der Südwestbahnen der hauptsächlichste Ostseeausfuhrhafen. Diese Wasserstraße öffnet der Ukraine den Weg zu den westlichsten der drei Häfen Danzig, Königsberg und Riga, welch letzterer während der Wintermonate durch Eis gesperrt ist. Die Wasserstraße Weichsel—Cherson wird die kürzeste Verbindung zwischen dem mittel- und westdeutschen Binnenwasserstraßennetz und den Binnenwasserstraßen der Ukraine schaffen.

Lloyd George über das Kriegsende.

London, 5. Aug. Einem Arbeiterausschuß erklärte Lloyd George, der Krieg werde in Jahresfrist beendet sein.

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. August 1918

* **Uebertragen** wurde die evangelische Stadtpfarrei Dornstetten dem Pfarrer Metzger in Grömbach.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Hauptlehrer Dieterich in Schmieh OA. Calw.

Rotes Kreuz, Ortsgruppe Altensteig. Die Ende letzter Woche hier durchgeführte Sammlung ergab den schönen Betrag von 1062 ℳ 70 ₰. Allen Spendern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Kr.

— **Gustav-Adolf-Stiftung.** Die fünfte Kriegstagung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet am 15. Oktober d. J. in Berlin statt.

— **Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft** wird am 9. und 10. August seine 5. Kriegstagung in Braunschweig abhalten. Zur Beratung gelangen Anträge betr. Abhaltung eines ordentlichen deutschen Turntags 1919, Erhöhung des Beitrags von 6 auf 20 Pfennige jährlich, Anstellung eines besoldeten Geschäftsführers und Wahl des Sitzes einer Geschäftsstelle. Des weiteren wird man sich u. a. beschäftigen mit der Stellung der Deutschen Turnerschaft zu den anderen Verbänden, mit der Alkohol- und Nikotinfrage, mit der Pflege des sogenannten Geistesturnens und mit den Jugendherbergen.

— **Fürsorge für Angestellte stillgelegter Betriebe der Tabakindustrie.** Infolge des Tabakmangels müssen viele Betriebe der Tabakindustrie nach und nach stillgelegt werden. Für die Arbeiter, die deshalb beschäftigungslos werden, sind vom Reich 6 Millionen Mark bereitgestellt, dagegen ist für die Angestellten nicht gesorgt. Die Vereinigung Deutscher Privatbeamten und Angestelltenverbände hat nun an das Reichswirtschaftsamt eine Eingabe gerichtet, daß auch den Angestellten, wenn sie durch Betriebseinstellung stellenlos werden, hinreichende Entschädigungen gewährt werden.

— **Zur Beschränkung der Freizügigkeit.** Nach zuverlässigen Mitteilungen schweben Erwägungen bei Reichs- und Landesbehörden, ob die nach dem Kriege zu erwartenden Wohnungsschwierigkeiten durch eine Aufhebung oder Einschränkung der bestehenden Freizügigkeit gemildert werden könnten. Dazu hat die Arbeitsgemeinschaft der kaufmänn. Verbänden in Eingaben an das Reichswirt-

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Marlitt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Margarete lachte über die Wirkung und trat über die Schwelle des großen Salons; aber sie wich betreten zurück, denn die Tante war nicht allein, Onkel Herbert stand neben ihr am Fenster.

Gestern nachmittag um dieselbe Zeit nun wäre es ihr sehr gleichgültig gewesen, ob der Onkel dort gestanden oder nicht. Er hatte ja nie zu denen daheim gehört, an die sie besonders gern oder gar mit Heimweh gedacht, und auch das erste Wiederbegegnen bei ihrer Heimkehr hatte ihr keinerlei Interesse für ihn geweckt. Seit gestern abend jedoch, da sie einige Stunden droben bei den Großeltern mit ihr zusammen gewesen war, hatte sie ihm gegenüber das seltsame Gefühl eines moralischen Unbehagens.

Nicht, daß sie sich durch die enthusiastische Verehrung der Großmama für den wohlgeratenen Herrn Sohn, oder den unverkennbaren Respekt, den ihr Vater dem jungen Schwager entgegenbrachte, hätte beeinflussen lassen — sie wußte ja, daß jene beiden leider nur dem Glück huldigten, das sich an seine Fersen zu hängen schien, und einen Auserwählten in ihm sahen, weil Hochgestellte mit ihm wie mit ihresgleichen verkehrten — das bestach sie nicht; nur der Großpapa, der sonst so gerade, unbestechliche Charakter hatte sie stutzig gemacht. Es war doch kaum zu glauben, daß er völlig blind sei gegen die Art und Weise, wie sein Sohn Karriere machte, daß er nicht wisse, welche Mächte ihn mühelos über Staffeln hinweghoben, die andere erst nach jahrelanger Aufbietung aller eigenen Kraft zu erringen vermochten.

Und doch hatten dem alten Manne gestern inniges Wohlgefallen und väterlicher Stolz frank und frei aus den Augen gestrahlt. Er hatte wiederholt gegen das moderne Strebertum geeifert, das nur nach der Lauterkeit der Mittel frage, um emporzukommen.

Fühlte er in verblendeter Vaterliebe den Pfahl im eigenen Fleische nicht, oder verstand es der Herr Landrat, ihm Sand in die Augen zu streuen? Der hatte so gemütsruhig dabei gesessen, als sei diese Verwünschung ganz in der Ordnung. Wenn er aber gesprochen, dann hatte es stets „Hand und Fuß gehabt", wie Tante Sophie sich auszudrücken pflegte.

Uebrigens mochte doch der wahre Kern dieses Charakters sein, wie er wollte, das focht sie nicht weiter an; es verdroß sie nur, daß er sich im Urteil über die beiden Kinder seiner verstorbenen Schwester so gleich geblieben war — der exemplarisch fleißige Reinhold von ehedem schien für ihn nichts von seinen Tugenden eingebüßt zu haben, während er offenbar der „wilden Hummel" auch heute noch nichts Gutes zutraute.

Und hatte er nicht recht? Reinhold ging in seinem Berufe auf; er war der kühle Verstand selbst — und in ihrem Kopfe spukten heute noch tolle Fastnachtsscherze, wie Figura zeigte ... Die Glut des Aergers im Gesicht, versuchte sie, sich ungesehen zurückzuziehen. Die beiden dort wendeten ihr den Rücken zu: sie schienen auf dem Fenstersims liegende Gegenstände zu betrachten, und das Rasseln der draußen zugeschlagenen Tür mochte für ihr Ohr das Rauschen der Schleppe übertönt haben. Nun aber war es wieder so still, daß die erste Rückwärtsbewegung des jungen Mädchens die am Fenster Stehenden aufmerksam machte. Tante Sophie wandte sich um und schien einen Moment sprachlos; dann aber schlug sie die Hände zusammen und lachte laut auf.

„Beinahe wäre es dir geglückt, Gretel! Ach ja, gelt, ein Hauptspaß wäre es gewesen, wenn sich die alte Tante auch einmal gegrault hätte? Na, damit war's nichts; aber es hat mir doch einen Stich durch und durch gegeben." Sie drückte unwillkürlich die Rechte auf die Brust. „Lasse dich nur um Gottes willen vor Bärbe nicht sehen! ... Nein, wie du doch der armen Dore ähnlich bist in der Tracht, und hast doch kein Tröpfchen Blut von ihr in den Adern! Hast ja auch sonst ein ganz anderes Gesicht mit deinem schmalen Näschen und den Grübchen in den Backen —"

„Gewisse Züge um Mund und Augen und die Haltung des Kopfes machen die Aehnlichkeit," fiel der Landrat ein. „Die schöne Dorothea hat es in ihrer Oppositionslust kühnlich mit den Vorurteilen der Welt aufgenommen, wie ihr ungepudertes Haar und ihre Heirat beweisen. Sie muß Eigenwillen und Uebermut in hohem Grade besessen haben, und diese Charaktereigenschaften geben auch einen besonderen Stempel."

Margarete hob gleichmütig die Augen nach dem gegenüberhängenden Spiegel, der ihre ganze Gestalt zurückwarf. „Ja, wahr ist's, es liegt viel kindischer Uebermut in der dummen Maskerade! Aber Spaß macht sie mir doch, köstlichen Spaß! — Und wenn alle Welt die Nase darüber rümpft, es war doch wonnig, in das Staatskleid unserer „weißen Frau" zu schlüpfen. Und wahr ist's auch, daß ich gern mit den Vorurteilen der Welt anbinde — ein Staatsverbrechen, das natürlich gesetzten Leuten die Haare zu Berge treiben muß. Und darum hast du ganz recht, Onkel Herbert, mir den Text zu lesen, wenn auch nur in der verblümten Form der Satire."

„Ich fürchte nur, du kommst auch jetzt nicht weiter mit mir als damals, da meine Schreibhefte und das Hersagen der französischen Vokabeln dir die Nerven reizten," fuhr sie achselzuckend fort. „Ich schreibe nämlich noch heute wie mit dem Zaunpfahl, und vor Pariser Ohren lasse ich mein bißchen Thüringisch-Französisch aus guten Gründen nie laut werden."

„Geh, übertreib's nicht! So schlimm wird's nicht sein!" sagte Tante Sophie lachend. „Da komm einmal her und sieh dir den Schaden an!" — Sie nahm die Scherben einer antiken Vase vom Fenstersims und legte sie auf den großen Tisch inmitten des Zimmers. „Ich behüte die Sachen hier oben mit den Augen und Händen, und nun macht mir der dumme Mensch, der Friedrich, den Streich und wirft die Vase da vom Spiegeltisch ... Ich weiß nicht mehr, wieviel Dukaten die paar Tonscherben da gekostet haben sollen — ein unsinniges Geld war's, das ist gewiß. Vetter Gotthelf, dein Großvater, Gretel, hat diese Vase aus Italien mitgebracht."

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schaftlichem Stellung genommen. Sie bezeichnet die Aufrechterhaltung der Freizügigkeit der kaufmännischen Angestellten als unbedingt notwendig für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens nach dem Krieg. Der Stellenwechsel der kaufmännischen Angestellten war schon im Frieden mehr als zur Hälfte mit einem Ortswechsel verbunden, weil die Verwendung der Berufskenntnisse und ihre Vervollkommnung oft nur dadurch möglich ist. Deshalb müsse der Austausch kaufmännischer Arbeitskräfte von Ort zu Ort gesichert bleiben.

— **Das Wenden von getragenen Kleidungsstücken,** das bisher bei bessergestellten Leuten nicht üblich war, wird bei den hohen Preisen, die für neue Anzüge gefordert werden, jetzt allgemein ausgeübt. Selbst große Schneiderfirmen, die sich sonst mit dem Wenden von Röcken und Ueberziehern nicht abgaben, bieten sich selbst dazu an mit der Versicherung, daß durch solche Arbeit die Kleidungsstücke wie neu hergestellt werden würden.

— **Außerkurssetzung der Fünfundzwanzigpfennigstücke.** Der Bundesrat hat verordnet, daß die Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Bis zum 1. Januar 1919 werden die Münzen bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehenskassenscheine umgetauscht. Durchlöcherte oder sonstwie im Gewicht verringerte Stücke sind vom Umtausch ausgeschlossen.

— **Die Behandlung des neuen Getreides.** Das Vereinsblatt des Bad. Bauernvereins schreibt: Infolge regnerischer Witterung dürfte feuchtes Brotgetreide zu erwarten sein. Es ist deshalb streng darauf zu achten, daß derartiges Getreide nicht in Säcken, sondern lose in möglichst luftigem Raume aufbewahrt und durchgeschaufelt wird. Dadurch wird nicht nur dem allgemeinen Interesse Rechnung getragen, sondern der Landwirt selbst wird vor großem Schaden bewahrt.

— **Ueber die Ernteaussichten in Württemberg** wird der Württ. Presse-Korrespondenz von sachverständiger Seite mitgeteilt: Im allgemeinen sind die Ernteaussichten gut. Von der Winterfrucht hat der Roggen in einzelnen Landesteilen wegen ungünstiger Witterung während der Blüte etwas gelitten, so daß der Ertrag dort unter mittel steht, in zwei Dritteln des Landes steht er gut; dagegen ergibt Weizen und Dinkel sowie Wintergerste über Mittel. Roggen wird übrigens verhältnismäßig wenig gebaut. Unter der Sommerfrucht gibt Gerste eine gute Mittelernte, Hafer in der nördlichen Hälfte Württembergs eine gute Ernte, in der südlichen Hälfte eine Mittelernte. Sommerweizen wird wenig gebaut. Ertrag gut. Kartoffel haben in einigen Lagen durch Frost gelitten, sie scheinen sich aber wieder erholt zu haben. Futter- und Zuckerrüben stehen gut. Oelfrüchte, die jetzt in ausgedehntem Maß angebaut werden, versprechen einen mittleren Ertrag. Lein bleibt etwas kurz. Der erste Futterschnitt auf Wiesen und Aecker ergab eine Mittelernte, der zweite wird hinter einer Mittelernte etwas zurückbleiben. Der Obstertrag bleibt unter Mittel. Die Trauben haben gut angesetzt.

— **Zur Fleischversorgung.** Da die erhöhte Brotration erst vom 19. August 1918 ab gegeben werden kann, wird die bisherige Fleischration noch bis 18. August einschließlich weiter gewährt.

Calw, 5. Aug. (Ausgewiesene Hamsterin.) Durch oberamtliche Verfügung ist der Frau Alice Maier, Kaufmannswitwe aus Frankfurt a. M., wegen unerlaubten Lebensmittelaufkaufs der Aufenthalt im Bezirk Calw bis 31. Dezember 1918 untersagt worden. Die Ausgewiesene weilte als Kurgast in Liebenzell und hat sich nebenbei dem Hamstern gewidmet.

* **Calw,** 5. Aug. (Unglücksfall.) Die 34 Jahre alte Pauline Ohngemach von Neubulach, die am Samstag mittag mit dem 3 Uhr Zug von hier nach Teinach fuhr, hatte auf der Station Teinach das Aussteigen vergessen. Da der Zug etwas langsam fuhr, so sprang sie bei der Station Talmühle aus dem Wagen. Sie fiel aber dabei auf den Hinterkopf und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Die Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen in das hiesige Lazarett gebracht.

(-) **Stuttgart,** 5. Aug. (Erholungsurlaub.) Der Minister des Innern, Dr. v. Köhler hat heute einen vierwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

(-) **Stuttgart,** 5. Aug. (Gedächtnisfeier.) Gestern nachmittag 5 Uhr fand auf dem Waldfriedhof eine Gedächtnisfeier für die an dieser einzigartigen Ruhestätte in die Erde gebetteten Kriegshelden statt. Die Gedächtnisrede hielt Stadt- und Garnisonspfarrer Kain in Cannstatt. Der Vaterländische Gesangverein „Ehrenfeld", dessen Vorstand Sanitätsrat Reihlen ebenfalls eine Ansprache hielt, brachte mehrere schöne Chöre zum Vortrag. An der [illegible]enden Feier n[illegible]ten Tausende teil.

(-) **Stuttgart,** [illegible] Aug. (Versammlung der Kriegsbeschädigten.) Im Schwabenbräu in Cannstatt fand am Samstag eine öffentliche Versammlung der Kriegsbeschädigten statt. Sie war vom „Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer", Ortsgruppe Groß-Stuttgart, einberufen, der bereits über 70000 Mitgliedern zählt. Ueber die Forderungen der Kriegsbeschädigten, wie sie der Reichsbund in sein Programm aufgenommen hat, berichtete Kamerad Ludwig Ernst, Architekt aus Frankfurt a. M., worauf eine Entschließung angenommen wurde, die [illegible] besagt: Zu fordern ist eine alsbaldige durchgreifende Reform des Mannschaftsversorgungs- wie Hinterbliebenengesetzes. Die Versammlung erblickt in den jetzt gewährten Teuerungszulagen zu den Renten nur eine Abschlagszahlung und bedauert sehr, daß diese nicht auch den weniger als 50 Prozent Erwerbsbeschränkten zugute kommt, für die die Teuerung und Entwertung des Geldes ebenso besteht. Ferner fordert die Versammlung die soziale Ausgestaltung der medizinischen Fürsorge, den weiteren Ausbau der Sozialversicherung, besonders die gesetzliche Sicherstellung der Kriegsbeschädigten im Wirtschaftsleben, ein Verbot der Anrechnung der Rente auf Lohn oder Gehalt, Erweiterung des Begriffs Verstümmelungszulage, sowie Abschaffung der bürokratischen Umstände bei Beschaffung von orthopädischen Behelfsmitteln.

(-) **Stuttgart,** 5. Aug. (Im Zuber ertrunken.) Am Samstag abend fiel in Cannstatt ein 3½jähriges Kind in einen Wasserzuber und ertrank.

(-) **Frickenhausen** OA. Nürtingen, 5. Aug. (Saudieb.) Dem Lindenwirt Trost hier wurde nachts ein Schwein gestohlen.

(-) **Weilimdorf,** 5. Aug. Die 17 Jahre alte Tochter des Postboten Groß wurde in der Scheuer von einem einfahrenden Garbenwagen an die Wand gedrückt und getötet. Der Vater ist zurzeit zur Erntearbeit beurlaubt.

(-) **Backnang,** 5. Aug. (Beschlagnahmter Stier.) Freitag nacht wurde ein Stier beschlagnahmt, der hier geschlachtet werden sollte, das Fleisch war jedoch für Stuttgart bestimmt. Ein Herr aus der Residenz hatte das feiste Tier in Mönchshof auf dem Welzheimer Wald gekauft.

(-) **Bietigheim,** 5. Aug. (Beim Baden ertrunken.) Ein junger Pionier, der gegenwärtig auf Ernteurlaub hier bei seiner Mutter weilte, ist beim Baden in der Enz ertrunken.

(-) **Lauffen** a. N., 5. Aug. (Zündender Blitz.) Infolge Blitzschlages wurden hier vorgestern abend drei Scheunen, die reichlich mit Vorräten angefüllt waren, vollständig eingeäschert.

(-) **Heilbronn,** 5. Aug. (Abgestürzt.) Der 18jährige Schüler Richard Müller, der in der Abwesenheit seiner Eltern von einem im Hofe befindlichen sieben Meter hohen Vorbach in das über dem Dach in Meterhöhe liegende Schlafzimmer der elterlichen Wohnung steigen wollte, verlor hierbei den Halt, stürzte zwei Stockwerke tief in den gepflasterten Hof ab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Vermischtes.

Zeppelin-Gedenktag. Am 5. August 1908 vollführte der unvergeßliche Graf Zeppelin seine erste Fahrt mit dem neu gebauten lenkbaren Luftschiff „Z. 1" von Friedrichshafen den Rhein abwärts über Basel, Straßburg bis Nierstein und zurück nach Stuttgart. In Echterdingen auf den Fildern ging das Luftschiff vor Anker. Ein Windstoß riß es von den Pflöcken und in wenigen Minuten war es von den Flammen vernichtet. Aber aus der Asche sind neue, mächtigere „Zeppeline" erstanden, die zur Genugtuung und Freude für den genialen Erbauer zu des Reiches Wehr so viel beitragen konnten.

Nordisches Institut. An der Greifswalder Universität war bereits im Sommer 1917 eine besondere Lehrstelle für nordische Philologie errichtet worden. Zum Beginn des Sommersemesters 1918 ist nun vom preußischen Kultusministerium ein Nordisches Institut gegründet worden, dessen Zweck es ist, durch Forschung und Lehre die Kenntnis von Land, Volk und Kultur der heutigen nordischen Staaten einschließlich Finnlands zu fördern. Die Gründung ist ein weiterer erfreulicher Schritt auf dem Wege, die rassenverwandten germanischen Völker einander näher zu bringen, was für diese zugleich eine Existenzfrage ist angesichts der Vorherrschaftsbestrebungen des Angelsachsentums.

Göthe als Steuerflüchtiger. Als in Frankfurt a. M. infolge der Kriegsjahre die Steuerlasten sehr groß geworden waren, wollte sich Göthe sein Bürgerrecht, das ihm auch nach dem Tode seiner Mutter (1808) in der Mainstadt immer noch zustand, aufgeben. Er hatte keinerlei Nutzen von diesem Rechte, wohl aber recht erhebliche Lasten, die durch den Krieg geradezu empfindlich geworden waren. Das Gesuch des Herrn Geheimrats mußte bewilligt werden, aber anstatt dem berühmten Landsmann das Ehrenbürgerrecht anzubieten, wurde sein Name mit einer schnöden Bemerkung aus dem Bürgerbuche ausgelöscht. Und das geschah um dieselbe Zeit, in der Frankfurts berühmtester Sohn seiner Geburtsstadt in „Wahrheit und Dichtung" ein unsterbliches Denkmal setzte. Die Verstimmung währte ziemlich lange.

80000 Mark für einen Zuchthengst. Der Hengsthalter Gäting in Esenshamm (Oldenburg) verkaufte seinen 3jährigen Zuchthengst „Roland" für 80000 Mk. an eine holländische Firma. Dieselbe bot ferner für einen zweijährigen Nachkommen des „Roland" 125000 Mk. Doch lehnte der Eigentümer dies Gebot ab, um der oldenburgischen Pferdezucht das Tier zu erhalten. Solche Preise sind für Zuchthengste wohl noch nicht geboten bzw. bezahlt worden.

Diebstahl. In dem Seidenhaus S. Bendix in Berlin wurden für 300000 Mk. Seidenstoffe gestohlen. Wo nur immer die gewaltigen Stoffläger herkommen, die gestohlen werden!

Jugendlicher Betrüger. Ein 16jähriger Banklehrling in Berlin ließ sich nach einem Abdruck, der in seine Hände gelangte, den Stempel eines Berliner Großbetriebs nachmachen, fälschte dann eine Bescheinigung des betreffenden Betriebs und verschaffte sich damit ein Scheckbuch bei dessen Bank. Dann füllte er einen Scheck mit 100000 Mk. aus und legte ihn in der Wechselstube einer Großbank vor. Als zufällig der Kassenbote des Großbetriebs eintrat und der Kassier mit ihm über den ungewöhnlich hohen Scheck seiner Firma sprach, verschwand der Fälscher. Er wurde aber bald darauf ermittelt.

Schleichhandel. In den Ostseebädern Arendsee und Brunshaupten ist ein Riesenschleichhandel aufgedeckt worden, in den zahlreiche Gasthöfe und Pensionen der beiden Badeorte verwickelt sind. Bei der von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung wurden in großen Wirtschaften bei Haussuchungen zum Teil 5000 bis 10000 Eier gefunden, zahlreiche Schinken, Mettwürste, Speck, Butter, Mehl, Grieß, Grütze, Graupen, Roggen und vor allem Zucker war zentnerweise eingehamstert. Außerdem haben sich zahlreiche Fremdenhäuser mit Fleisch auf das Doppelte und Dreifache ihres Kontingents beliefern lassen.

Straßenbahnunfall. Am Sonntag nachmittag entgleiste an der Kurve Rudahammer ein von Hindenburg nach Beuthen (Schlesien) fahrender elektrischer Kleinbahnzug. Der Motorwagen legte sich schräg auf die Seite. Der Anhängerwagen kippte völlig um und wurde gegen einen starken Straßenbaum geschleudert. Durch den Anprall wurden zwei Personen getötet und drei schwer verletzt. Die Zahl der weniger Schwerverletzten und der Leichtverletzten beläuft sich auf etwa 30 Personen. Von den Schwerverletzten sind zwei Personen gestorben. Die Strecke hat an der Unfallstelle eine starke Senkung. Der Zug hätte an der vor der Biegung befindlichen Haltestelle halten müssen. Es gelang der Wagenführerin aber nicht, den Zug zum Stehen zu bringen und er fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit in die Krümmung. Nach den Angaben der Wagenführerin soll kurz vorher die Luftbremse schadhaft geworden sein, weshalb sie in dem starken Gefäll die Gewalt über den Zug verloren habe.

Tugendpreise. Die französische Akademie verteilte die diesjährigen Tugendpreise, 80000 Franken an kinderreiche Familien. Einen Preis von je 5000 Franken erhielt ein Vater von 21 Kindern in Quivières (Somme) und ein Vater von 21 Kindern in Saint Jacques (Ile et Vilaine). Zwei Preise mit je 2500 Franken kamen an zwei Väter mit 19 bzw. 15 Kindern. 19 andere kinderreiche Familien, die mit den genannten Familien zusammen 389 Kinder haben, wurden mit Preisen zwischen 2500 und 2000 Franken bedacht.

Amerikanismus. Wie ein Telegramm der „Vossischen Ztg." aus Christiania berichtet ist in Amerika eine Organisation gegründet worden, die sich gegen die Flaumacher, die dort „gelbe Hunde" genannt werden, richtet. Die neue Organisation umfaßt Knaben, die überall herumstreifen sollen, um Gespräche zu belauschen und dann schleunigst zur Polizei zu laufen und die Leute anzuzeigen. Der Staatssekretär des Staates Neuyork gab dieser landesumfassenden Bewegung freudig seine Empfehlung mit.

Pferde als Simulanten. An der Front ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß die Artilleriepferde sich viel besser auf das Simulieren (sich verstellen) verstehen und es auch häufiger darauf anlegen als die Soldaten. Wenn sie Kanonen oder Munitionswagen nach den vorderen Linien zu ziehen haben, hängen sie den Kopf, bleiben häufig stehen und benehmen sich, als sei es vollständig vorbei mit ihnen; sobald sie aber hinter die Front zurückgeführt werden, fehlt ihnen gar nichts. Aehnliche Beobachtungen hat der Eigentümer einer Baumschule in der Nähe der dänischen Stadt Aalborg gemacht, wie er in der dortigen Amtszeitung berichtet. Er besitzt einen kleinen, wohlgenährten, etwas eigensinnigen und sehr verwöhnten norwegischen Fjordgaul, der weit und breit unter dem Namen Rikke bekannt ist. Rikke lebt, so erzählt ihr Besitzer, herrlich, ausgenommen im Frühling und Herbst. Während dieser Monate muß sie oft schwere Baum- und Strauchlasten nach der Eisenbahn befördern, was ihr durchaus nicht gefällt. Sobald man sie vorspannt, dreht sie den Kopf, um nachzusehen, wie groß die Fuhre ist, ehe sie sich auf den Weg begibt. Im vergangenen Herbst wurde nun Rikke während der allerschwersten Arbeitszeit plötzlich lahm. Man mußte einen Stellvertreter herbeischaffen und Rikke in einen Krankenstall bringen, wo sie lange Zeit blieb. Dann kam im Frühjahr wiederum die Hauptarbeitszeit, und Rikke mußte ihre gewöhnlichen Wagenfahrten wieder aufnehmen. Ein paar Tage ging es ganz gut. Dann aber begann Rikkes Bein von neuem den Dienst zu versagen, so daß ein anderer Gaul an ihrer Stelle verwandt werden mußte. Es stellte sich aber bald heraus, daß die schlaue Rikke, sobald sie auf der Weide war, ganz sicher auf ihren vier Beinen dahinlief und keine Spur von Schmerzen zeigte; nur wenn sie ins Geschirr kam oder einen mit Bäumen beladenen Wagen sah hinkte sie.

— **10 Milliarden zur Behebung der Wohnungsnot.** In einem Aufsatz in den „Deutschen Stimmen" über die Wohnungsnot berechnet der Lichtenberger Stadtsyndikus Dr. Maretzky den nach Friedensschluß zu erwartenden Mindestbedarf an neuen Wohnungen, wie er sich infolge der darniederliegenden Bautätigkeit während mehr als vier Jahren ergeben wird, auf 1 Million Wohnungen und die Baukosten auf 10 Milliarden Mk. Zwei Fünftel der Baukosten etwa, also 4 Milliarden Mark, blieben mit Rücksicht auf die spätere Verbilligung der allgemeinen Baukosten unrentables Kapital und müßten vom Reich und Staat sowohl bei den gemeinnützigen wie den privatkapitalistischen Unternehmungen übernommen werden. Bei dem großen Umfange des Wohnungsbedarfs werde man ohne die Mithilfe der privaten Bauherren nicht auskommen. Die Versuche, den Gemeinden ein Drittel der Mehrbaukosten aufzuerlegen, würden bei der Ueberlastung der meisten Gemeinden die Gefahr mit sich bringen, daß die zum Besten des Reichs dringend notwendigen Maßnahmen verzögert würden oder unterblieben. — Bei dem Mangel an Baustoffen, insbesondere an Ziegeln, müßten auch Ersatzstoffe, namentlich Steine aus Zementmischungen und Kohlenschlacke usw. Verwendung finden. Wegen des Fehlens gelernter Arbeiter müßten Bauweisen mit leicht zusammensetzbaren Bauteilen, insbesondere mit Formsteinen bevorzugt werden. Als Behelfsbauten sollte nur der Ausbau von Dach- und Erdgeschoßräumen, von freistehenden Läden und gewerblichen Räumen, nach Möglichkeit aber nicht die kostspielige und sozial bedenkliche Errichtung von Baracken in Angriff genommen werden.

Wasser statt Rüböleersatz. Die Strafkammer in Frankfurt a. Main verurteilte den Kaufmann Baggler aus Waldorf, der gefärbtes Wasser als Rüböleersatz verkauft und von dem Gemisch für 900000 Mk. abgesetzt hatte, zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Ukraine-Eier, das Stück zu 56 Pfg., werden in Berlin auf die Eierkarten abgegeben. Die Eier sind von der Z. E. G. eingeführt worden.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. **Berlin,** 5. August abends. (Amtl.) Oertliche Kämpfe an der Vesle.

Unterseebootserfolge.

WTB. **Berlin,** 5. Aug. (Amtl.) An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden teilweise aus stark gesicherten Geleitzügen heraus **18000 BRT. versenkt.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. **Bern,** 6. Aug. Nach einer Meldung des Matin sind seit dem 3. August im Arondissement Toulon **neue Waldbrände** ausgebrochen und mehrere Hektar bereits abgebrannt. Der Brand droht sich auf das ganze Waldgebiet nördlich von Toulon auszudehnen. 2000 Soldaten von Martinique wurden zur Bekämpfung des Brandes abgesandt.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen lassen nach, besitzen aber trotz des wieder ansteigenden Hochdrucks noch so viel Einfluß, daß am Mittwoch und Donnerstag vielfach bewölktes und mit vereinzelten Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rotes Kreuz

Ortsgruppe Altensteig.

Verzeichnis der in den 5 Sammlungen Nr. 10—14 gespendeten Beträge.

Gesamtbetrag: 5106 Mk. 70 Pfg.

(Irrtum vorbehalten.)

Armbruster z. Schwanen 11.—, Armbruster sen. Gerber 9.—, Armbruster jr. Gerber 9.—, Ackermann sen. 4.—, Ernst Ackermann —.50, Auer, Oberreallehrer 45.—, Armbruster, Anna 4.50.

Baader, Dr. 45.—, K. Bauer, Landwirt 7.50, K. Bauer, Hilfsw. 3.—, Ad. Bauer, Taglöhner 5.—, Fritz Bauer 4.—, Johs. Bauer, Hilfsw. 2 Hasenfelle, Marie Bauer Witwe —.50, Bäuerle, Waldschütz 4.—, Bäßler, Schneider 15.50, Bäßler, Wirt 4.—, Bäßler, Hauptlehrer 10.—, Frl. Marie Bäßler —.60, Bechtle 1.—, Karl Beck sen. 22.50, jr. 22.50, Fr. Barnickel 1.—, Beck, Unterlehrer 2.—, Louis Beck sen. 25.50, jr. 20.—, Paul Beck, Gerber 11.—, Paul Beck, Kaufm. 30.—, Bez.-Not. Beck 54.—, Beck, Ankerw.-Wtw. 23.—, L. Beck, Priv. 30.—, Luise Beck 10.50, Luise Becker Wtw. —.50, Bellon 1.—, Alb. Birkle —.25, K. Birkle, Hilfsw. 2.50, Ad. Birkle —.20, Ad. Blaich 6.—, Blöchle 2.50, Braun, Postb. —.50, Braun, Weber 6.—, Braun, Sattler 10.—, Braun Mart., Holzh. 70.—, Braun, Holzh.-Wtw. 11.—, Braun, Oberjäger 4.—, Brenner, Flaschner —.50, Brenner L., b. Forsthaus 15.50, Brenner, Sattler 20.50, Birkner 1, Bühler, Schneider 3.—, Bühler, Schn.-Wtw. 3.—, Bläß —.50, Birkle, Drehers-Wtw. —.50, Braig 1.—, Bühler Fritz, Kaufm. 20.—, Bühler Chr., Schmied 16.—, Bühler, Tierarzt 22.50, Bühler Anna —.50, Bühler Heinricke 2.—, Bühler, Taglöhner —.50, Buck Karol. 10.—, Burghard, Bankkass. 16.50, Burghard Chr. sen. 8.50, jr. 19.—, Burkhardt Rosa 5.—, Busch Frl. 2.—, Burghardt, Prediger 9.— Buob, Gerber, alt 22.—, jg. 5.—, Buob Philipp 11.50, Brodbeck, Landj. 8.—, Braun Julie 1.20, Burkhardt, Tagl. —.50.

Dahn, Frl. 2.—, Dietsch Chr. 26.50, Dietsch Fr. 47.—, Dietsch Gottfr. 21.—, Dietsch Karl 15.—, Dietsch Karoline 5.—, Dieterle z. Stern 8.—, Dieterle, Holzbildh. 6.—, Drexel 2.50, Dürr, Metzger 3.—, Dürr, Gipser 1.—, Dieterle Tagl. —.50, Dürrschnabel z. Adler 10.—, Dürrschnabel Frdrke. 3—, Dürrschnabel, Schuldien. 2.—, Dürrschnabel, Schuhm. sen. 5—, jun. 5.—, Dürrschnabel, Hebamme 3.60, Dürrschnabel Marie 1.—.

Ehnis Chr. Wtw. 1.50, Eberhardt —.30, Eble, Uhrmacher 9.—, Elser, Buchh. 7.—, Ehinger Pauline 1.—.

Faißt, Priv. 103.50, Faißt, Betriebsl. 26.—, Fakler, Stadtacc. 11.—, Fegert 6.50, Finkbeiner Louis —.50, Frey Marie 1.50, Frey, Schuhm. alt 2.50, jun. 2.—, Frey Christine und Marie 5.—, Frey, Kupferschmied 14.50, Fik, Kameralverw. 23.—, Frey (Bäck. Rau) 1.—, Frey Fr., Hilfsw. 1.50, Frey M. (v. Aichelb.) 1.—, Fuchs Gottl. 1.—, Frick, Tuchm. 5.—, Flaig, Kond. 20.—, Flächer 20.—, Frey Elisab. —.50, Frey Andreas 1.—.

Gall, Schuhm.-Wtw. 1.—, Galster, Schuhm. 24.50, Gaßner Frl. 1.—, Gebhardt, Prediger 19.—, Gehring Oberl.-Wtw. 10.—, Gengenbach 1.—, Großmann Em. 4.50, Großmann, Korbm. 3.—, Großhans Frau —.50, Gutekunst, Käfer 3.—, Guckelberger 1.—, Günthner, Fuhrmann alt 2.—, jg. 3.—, Großmann M. Wtw. 2.—.

Handwerkerbank 75.—, Hägele, deutscher Kaiser —.50, Hammer, Bahnverwalter 20.—, Hammer jr. 1.—, Hartmann, Bäcker 10.—, Hartmann M. Wtw. 1.—, Hahn Konr. 1.—, Hamberger, Lehrer 4.—, Hartmann Ob.-Lokführer 12.—, Haug, Stadtpf. 95.—, Haug, Pfarr.Wt. 12.—, Haug Liesel 25.—, Haug, Geschwister 2.—, Hauff Frida 12.—, Haug, Techn. 4.—, Hayer Reinh. 20.50, Hehr Ad. 8.—, Henßler, Sattler 10.—, Henßler, Sattler-Wtw. 9.—, Henßler, Bäcker-Wtw. 1.—, Henßler Stadtbaumstr. 30.—, Henßler, Güterbes. 66.—, Henßler Karol. 5.—, Henßler Wilh. 1.—, Henßler, Stadtpfleger-Wtw. 4.50, Henßler Lydia 8.50, Henßler, Pflästerer 2.—, Henßler, Färber 2.—, Henßler, Weißg. 4.—, Henßler Hrch., Kaufmann 9.—, Henßler, Karlshöhe 14.—, Henßler K., Flaschner 13.—, Henßler Fritz, Flaschner sen. 7.—, jun. 3.50, Henßler Wilh., Flaschner 1.—, Hartmann, Oberpostkassier 25.—, Hauser Gg. 2.30, Helber, Schreiner 1.10, Frl. Haller u. Walz 4.50, Härlemann Ad. 5.—, Hennefahrt jg. 1.50, Hennefahrt Wtw. 1.—, Hegel, Lokom.-Führer 3.—, Henßler, Schuhm. 4.—, Hiller, Finanzamtm. 25.—, Hornberger, Schuhm. 2.50, Hummel Luise 6.—, Huß, Maler 5.—, Häcker Mina 1.—, Hammacher Mina 5.50.

Jannasch 10.—, Jetter, Rektor 14.—, Jetter Hedw. 1.—, Jocher Aug. 1.—.

Kächele Hauptlehrer 8.—, Kalmbach, Schreiner 19.—, Kalmbach Frl. 5.—, Kalmbacher Anna —.50, M. K. 5.—, Kaltenbach Karl sen. 24.50, jr. 19.50, Kaltenbach Herm. 15.50, Kaltenbach Otto 6.—, Kaltenbach Eugen 2.30, Kaltenbach, Seifens.-Wtw. 10.50, Kaltenbach, Amtsdiener 1.50, Kappler Louis, z. gr. Baum 12.—, Kappler Louis Wtw. 12.—, Keiber, Pfarr.-Wtw. 11.—, Keiber Agnes 10.—, Kempf Alb., Metzger 1.—, Kempf, z. Waldhorn 6.—, Klein Marie 7.50, Kempf, Gerbers-Wtw. 4.—, Köngater, Lehrers-Wtw. 2.—, Kirn, Friseur 4.—, Kirn, Maler 3.—, Kneißler 1.—, Kirgis 8.50, Kille 6.—, Kicherer 1.—, Kinderschwester 9.50, Krankenschwester 1.50, Knöller, Dr.-Wtw. 5.—, Köbele 25.—, Knecht, Hauptlehrer 6.—, Koch Rosine —.60, Koch, Graveur —.50, Koch, Maschinist 1.—, Kohler Bernh., Straßenw. 4.—, Kohler, Seiler sen. 11.—, jun. 2.—, Kohler Wtw. —.45, Krämer, Postmstr. 59.—, Kratzeise —.50, Kuder Emma 5.—, Krauß, Kaufm. 24.50, Kübler Johs., Rotg. 21.—, Kübler, Schuhm. 3.—, Krafft Frl. 1.—, Kalmbach W. Wtw. 2.—, Köber, Reall. 2.—.

Lander 2.50, Lauk Ludw. 60.—, Lauk Lorelies 2.—, Lauk Frdr. 1.—, Lehmann, Schneider 5.—, Lehmann Fr., Tagl. 1.50, Lude 4.—, Luz Lorenz sen. 17.—, Luz Rob. 1.—, Luz Chr., Gerber 25.—, Luz Herm. Wtw. 7.—, Luz, z. Bad 3.—, Luz Karoline 6.—, Luz Karl, Gerber 31.50, Luz Wilhelm, Gerber 4.—, Luz Wilh. Wtw. 8.—, Luz G., Gärtner 6.—, Luz Geschw. (Rosenstr.) 10.50, Luz Luise 5.—, Luz J. G., Glaser 4.50, Luz M. u. Elis. 9.—, Lutz Gottfr., Schneider 6.—, Lutz Wilh., Bäcker 1.—, Lutz z. 3 Königen 4.—, Lutz Martin 3.20, Lutz Karl, Bäcker 1.—, Lutz, Stadtpfleger a. D. 45.—, Lutz Gottfr., Hafner 7.—, Lutz Marie 1.—, Lutz K., Schneiders-Wtw. 7.—, Lutz Johannes, Schlosser 2.—, Luz Daniel 26.50, Lutz Karoline † 4.—, Löchner 8.—.

Mattes, Oberkontr. 12.—, Maier Hermann, Weißg. 16.—, Maier Georg 8.—, Maier Phil. 16.50, Maier Friedr. 99.—, Maier Verw.-Rk. Witwe 19.—, Maier, Schuhm. sen. —.50, jun. 1.—, Maier Wwe. 6.—, Mast, Schreiner —.50, Mack, Forstw. 2.—, Maisenbacher 5.50, Maltaner Witwe 4.—, Marquard, Bauwerkmstr. 9.—, Meeh Wwe. 2.50, Metzger, Buchhalter 3.—, Morlock Wwe. 1.—, Moser Louis 30.—, Moser Karl jr. 34.50, sen. 1.—, Moser Frida 20.—, Mutschler Anna 4.—, Müller Franz 4.—, Müller Heinr. 1.—, Müller Joh. 9.50, Müller, Präzeptor 6.—, Müller, Briefträger 9.—, Müller, Schuhm. sen. —.90.

Riethammer Wwe. 1.—, Raichold Frl. —.50, Reef Berta 3.—.

Ott, Assistent 5.—, Oehler 6.—, Oettle 3.—, Ottmar, Sattler 10.—, Ottmar, Briefträger Wwe. 1.—, Oesterle, Gipser —.50.

Petri Wwe. 1.60, Pfefferkorn 5.—, Pfeiffer Wwe. 1.50, Pfeifle, Gerber 10.—, Pfister, Oberförster 69.50, Pfula 25.—, Pfitzenmaier, Stadtpfl. 10.—, Pfinder, Postsekr. 15.50.

Queck, Schaffner 6.—.

Rau, Tagl. —.50, Rau Sidonie —.50, Rau, Bäcker 3.50, Rau, Metzger 3.—, Rehm, Schreiner 1.70, Rieck 9.—, Rieker, 30.50, Rilling Wwe. 2.—, Röhner Wwe. 8.—, Roh z. Engel, alt 1.50, jung 4.—, Roh, Täleskäfer 1.90, Roh K., Küfer (Rosenstr.) 5.—, Rommel, Forstm. 19.—, Rotfuß, Schreiner 7.—, Rothfuß Frl. 1.50, Rotfuß Ph. Pfeifer 3.—, Regelmann Frdrke. 2.—, Röhm Anna 1.—, Rotenbacher —.50.

Sparkasse Altensteig 200.—, Saalmüller, Kaminf. 4.—, Sailer Karoline 9.—, Seltzer 13.—, Seeger Aug., Schuhm. 16.50, Seeger z. Traube 23.—, Seeger z. Ochsen 2.50, Seeger Chr. 6.—, Seizinger 12.—, Seeger, Badeanst. 1.—, Seeger, Säger —.20, Seitz, Uhrm. 34.50, Seitz Wwe. 1.—, Silber, Mühlebes. 21.—, Silber Emma 15.—, Schaal 3.—, Schaile 5.50, Schaible, Uhrm. 8.—, Schaible, Schreiner 23.—, Schaible, Heizer 2.50, Schaible, Maurer 12.—, Schaible Fritz —.50, Schaible Wwe. 1.—, Schaupp, Schlosser 18.—, Schaupp Wwe. 11.—, Scherr z. Löwen 10.50, Schiler Th., Apoth. 44.50, Schiler Wwe. 44.50, Schilling sen. 1.50, Schilling Karoline —.70, Schilling, Bäcker 1.—, Schittler 1.50, Schittenhelm 2.— Sauter 1.—, Schmied (Adrion) —.50, Stickel Luise 1.—, Schmied, Metzger 2.10, Schlich Wwe. 4.—, Schlauch Wwe. 7.—, Schneider, Baumat. 14.—, Schreiber Frl. 4.—, Sprenger, Buchh. 3.— Stoll, Ziegelh. 2.—, Schrafft z. Lamm 15.—, Schuon Luise 10.—, Schwarz Wwe. (Glas. Luz) 3.—, Schwarz, Bäcker 4.—, Schwarz, Hauptlehrer 4.—, Scharpf, Lehrerin 18.—, Scharpf Emilie 2.—, Steeb Wwe. 3.—, Steeb, Zahntechn. 1.—, Steeb Anna 1.—, Steininger —.46, Steiner, Seifensieder 12.50, Steiner, Frida 1.—, Steiner Karoline 1.—, Stiehl, Schlosser 8.—, Stickel Dan., Silberarb. —.80, Strauß Wwe. 3.50, Strobel 2.—, Schweikert, Polizeis. 2.—, Spangenberg 4.80, Stokinger 3.—, Schwarz Luise u. Luz Anna 1.—, Schwarz, Wagner 2.50, Stümpert, Pflästerer 1.—.

Tafel Frau 4.—, Theurer, Holzhändler 120.—, Theurer, Postsekr. 34.—, Theurer, Straßenw. 2.50, Theurer, Wirt 5.—, Theurer Ad., Tagl. —.50, Theurer Ferd., Schneider —.50, Theurer Jakob 1.—, Theurer Rob. 3.—.

Unrath, Lokomotivführer 8.—.

Vogel Hrch. 50.—, Vogel Dr. Richard 10.—, Volle 2.—, Volz J. G., Straßenw. 1.75, Volz alt —.10, Volz Daniel 1.40.

Waidelich, Schreiner 1.—, Waidelich, Fris. Wwe. 1.—, Waidelich, Fuhrm. 1.—, Wackenhut, Möbelfbr. 134.—, Wackenhut, Zimmerm. 2.—, Wallraff Karl 6.50, Wallraff Paul 3.—, Walz Dan. Wwe. 2.50, Walz Gg., Schuhm. 3.30, Walz, Gärtner —.50, Walz Joel 3.—, Walz, Gerbergeselle —.30, Walz J. M., Maurer 6.—, Walz Fr., Maurers Wwe. 3.—, Walz, Sparkass. 40.—, Walz, Silberarb. 1.—, Walz, Schreiner 15.—, Walz K., Hutmacher 5.—, Welker, Stadtschulth. 130.—, Welker Jak. 3.—, Welker (Wurster) 2.50, Wengert Karoline 5.—, Wiedenmayer, Oberkontr. 11.50, Wiedmaier, Sekretär 20.—, Wieland 1.—, Wittlinger 2.50, Wizemann, Schneider 13.—, Wurster, Bäcker 1.—, Wurster, Priv. 5.—, Wöllpert, Stadtpfld. 8.—, Wochele, Zimmerm. 1.20, Wolf, Bäcker 4.—, Wucherer, Kaufm. 27.50, Walz, Finanzgeh. 5.—, Wolf, Geschäftsf. 3.—, Wochele Fritz 1.—, Wagner Chr. 2.—.

Zeitbös z. Krone 4.—, Ziegler 1.—, Zimmer Prof. 13.—, Zirn, Kfm. 9.—, Zoller, Schuhm. sen. 8.—, Zürn, Amtsgerichtssekr. 10.—.

Unter N. N.: 97.15, von der Volksschule: Obstkernsammlg. 6.20, Metallsammlg. 124.50, Alt Eisen 125.50, Brennessel 9.—, aus Kinderaufführungen 18.—, von Fremden und Kurgästen 46.70.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Altensteig, 5. Aug. 1918.

Köbele, O.-B.-Mstr.

Für die Einmachzeit

empfiehlt

Pergamentpapier

(in Bogen)

und

Salizyl-Pergament

(in Rollen)

die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Feldpost-Schachteln

aller Art

Papiersäcke

zum Feldpostversand von Kleidungs- u. Wäschestücken etc.

Pergament-Schläuche

Feldpostbrief-Umschläge

Feldpost-Kartenbriefe

ins Feld und vom Feld

Aufkleb-Feldadressen

Briefpapiere

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Verloren

ging Samstag Abend auf dem Wege **vom Bahnhof z. Traube** in Altensteig eine

Geldbörse

mit Ring

(Andenken an einen gefallenen Bruder) und etwas Geld.

Der redliche Finder wird um Abgabe in der Exp. ds. Bl. gegen Belohnung gebeten.

Altensteig.

Junge

Enten

verkauft

Aug. Schaal.

Mädchengesuch.

Wegen Kriegstrauung meines Mädchens wird für bald ein tüchtiges, selbständiges **Mädchen** gesucht in gutes Haus

Frau Dr. Richter

Pforzheim, Hildenweg 48.

Suche

jüngeres

Mädchen

zu kl. Familie, gute Behandlung, Famil.-Anschluß

Frau Elise Schill

Stuttgart, Hebelstr. 1.

Im Felde gefallen:

Bernhausen a. F.: Leutn. d. Res. Gustav Bäuerle, Hauptlehrer.

Cannstatt: Leutn. d. Res. Wilhelm Buohl † an den Folgen einer am 31. Mai erlittenen Verw., Sohn des Fabrikdirektors.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw